

# Paibacher



# Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebühren: Für kleine Inzerate bis zu 4 Zeilen 20 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Februar d. J. dem Ministerial-Secretär des Ministerraths-Präsidioms Dr. Karl Ritter von Wiener den Titel und Charakter eines Sectionsraths mit Rücksicht der Torge allergnädigst zu verleihen geruht. **Badeni m. p.**

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Februar d. J. dem k. Obercontrolor Karl Frieß in Salzburg anlässlich seiner erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident hat den Ministerial-Vice-secretär des Ministerraths-Präsidioms Dr. Ignaz Rosner zum Ministerial-Secretär ernannt.

Der Finanzminister hat den mit dem Titel und Charakter eines Oberrechnungsraths belaudeten Rechnungsrath Rudolf Pollak zum Oberrechnungsrath im Personalstand der Rechnungs- und Fachrechnungs-Departements des Finanzministeriums ernannt.

Der Ackerbauminister hat die Oberbergcommissäre Anton Gerzabel und Ignaz Ritter v. Teschke zu Bergräthen im Stande der Bergbehörden ernannt.

Der Ackerbauminister hat den Forst-Inspection-Adjuncten Ottolar Prochaska zum Forst-Inspection-Commissär ernannt.

Den 18. Februar 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das IX. und XII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Reformen für Cuba.

Die Reformen für Cuba nehmen, wie man der „Köln. Bzg.“ aus Madrid schreibt, sorgfältig die ganze Aufmerksamkeit der politischen Welt in Anspruch. Im ministeriellen Lager sei man getheilter Ansicht. Während die Anhänger Canovas' dem Werke ihres Chefs gegenüber eine möglichst gute Miene zur Schau tragen, machen die Anhänger Romeros aus ihrer Mißbilligung kein Hehl und lehnen jede Verantwortung ab. Nach ihrer Meinung sei dem Aufstande nur mit den Waffen in der Hand beizukommen. Pidal, der Präsident des

## Feuilleton.

### Erzieherin gesucht.

Russisches Lebensbild von J. Masniski.  
Autorisirte Uebersetzung von A. Garbell.

II.

„Siehst du, auch dir erscheint das lächerlich! ... Auch ich habe lachen müssen. Wirklich wunderbar! Eine Stelle annehmen zu wollen, ohne den deutschen Dialect zu verstehen! Spielen Sie auch?“  
„Ja, ich spiele Clavier.“  
„Zufällig habe ich sehr billig ein Clavier gekauft. Und da dachte ich nun, daß wir auch eine Wamsell mit musikalischen Kenntnissen haben müßten, und da annoncierte ich wegen einer Wamsell ...“  
„Das Wort ‚Wamsell‘ brauchst du durchaus nicht unnötig zu betonen!“ unterbrach ihn die Fran, „wir haben auf eine Madame gerechnet.“  
„Polageja, schweigen sollst du! Gehe lieber und rufe die Mädchen, damit sie sich mit der Gouvernante beriechen. Soll ich es dir noch zehnmal sagen? Was?!“  
„Ja, ich weiß noch nicht, ob wir übereinkommen werden.“ schaltete das Mädchen.  
„Sieh mal an, mit mir nicht übereinkommen! Ich will dir aufrichtig sagen, Wamsell, daß du im ganzen Stadtviertel keinen treuerzigeren Menschen

Congresses, lehnt ab, sich zur Sache zu äußern, und sagt nur, daß er unter den gegenwärtigen Umständen überhaupt jede Regierung unterstützen würde, also nicht wegen der Güte der Reformen, sondern wegen der Gefahr der Lage. Die Anhänger Silvelas wollen erst Beifall spenden, wenn die mit den Reformen beabsichtigte Wirkung thatsächlich erreicht wird. Im übrigen verlangen sie eine genauere Fassung der auf die wirtschaftlichen Fragen bezüglichen Abschnitte, damit nicht später bei der Ausführung neue Schwierigkeiten entstehen. Sagasta und die anderen Führer der liberalen Partei halten einstweilen noch vollständig mit ihrem Urtheile zurück. Die Republikaner billigen im allgemeinen die Richtung des Entwurfs, tadeln aber die vielen Unklarheiten. Da kein durchschlagender militärischer Erfolg vorangegangen, glauben sie nicht an einen freiwilligen Wechsel der reactionären Anschauungen Canovas'. Die catalonischen und baskischen Fabrikanten fürchten, daß die großen Interessen der nationalen Erzeugung dadurch zu Schaden kommen werden, kurz, zufrieden ist nur ein kleiner Bruchtheil der öffentlichen Meinung, und die Misstrauischen sind weit zahlreicher. Begeisterung macht sich nirgends geltend. Was die Parteien auf Cuba anbelangt, so scheinen sich die Constitutionellen in die neue Lage fügen zu wollen — vorausgesetzt, daß es in Bezug auf Aufstellung der Wählerlisten bei der alten Wirtschaft bleibt. Die Reformisten stimmen zu in der Erwartung, daß die Listen wenigstens richtiggestellt werden. Die Autonomisten betrachten die Reform als eine Abschlagszahlung, die gleichzeitig von der Einführung des allgemeinen Stimmrechts begleitet sein müsse. Bezüglich der Aufständischen liegen nur Nachrichten vor, wonach man auf jener Seite unter allen Umständen an der Forderung voller Unabhängigkeit festhält.

### Kreta.

Die Haltung der Mächte gegenüber dem Vorgehen Griechenlands wird in der Wiener Bourse als ein erfreulicher Beweis ihrer Einigkeit begrüßt und daran die Hoffnung geknüpft, daß unter solchen Umständen auch das Reformwerk in der Türkei ohne Störung des Friedens gelingen werde.

Das „Fremdenblatt“ betont, daß vielleicht noch nie der Gesamtwille Europas in einer so energischen Action zutage getreten sei, wie diesmal. Ueber alle nationalen Verschiedenheiten habe sich der Gedanke erhoben, Europa dürfe nicht dulden, daß der Friede im Oriente gestört werde. Aber noch ein anderer Gedanke habe sich geltend gemacht: Der Mißwirtschaft

und besseren Mann findest, als ich es bin ... Ich sage dir die Wahrheit ... Gib nichts darauf, daß meine Frau eine so eingefleischte Närrin und ein Dorfweib ist; ich verstehe jedermann zu schätzen, nicht nur ein Frauenzimmer ... Nach unserer jetzigen Civilisation bin ich imstande, einem Frauenzimmer alle mögliche Achtung zu erweisen ... Auf meine Ehehälften kannst du spucken ... sie will nur eine Alte ins Haus nehmen ... Wozu soll ich denn eine Kage im Hause haben, frage ich Sie?“  
„Haben Sie zwei Kinder? Knaben oder Mädchen?“  
„Mädchen! Hol's der Ruckuck! Wie sehr ich auch einen Nachfolger wünschte, nichts war's damit! Aha, da ist schon das Hühnervolk! Ich bitte, einander gewogen zu sein.“  
Die Mutter trat, beide Mädchen an der Hand führend, ein.  
„Welch reizende Kinder!“ bemerkte die Gouvernante.  
„Es sind, wie gewöhnlich Mädchen! Nun, was bleibt ihr stehen, wie die Delgöhen? Ght zum Fräulein hin und macht ihr einen Knix!“  
Die Kinder machten der Gouvernante einen Knix und stellten sich schüchtern an die Wand.  
„Nun, das ist eure Lehrerin! ... Wenn ihr ihr nicht gehorcht, werde ich euch die Ruthe füllen lassen! Habt ihr verstanden? Jetzt, Wamsell, sprich einmal etwas Fremdländisches!“

im türkischen Reiche müsse, so weit es irgend möglich ist, durch Europa ein Ende gemacht werden. Dieser Gedanke ziehe sich durch das Gelbbuch, das in Paris herausgegeben worden ist. Das Blatt citirt aus demselben einige Stellen, welche den Beweis erbringen, daß die französische Regierung gleich allen übrigen Mächten in energischer Weise auf der Durchführung der Reformen bestehe und sagt, man könne sich im Palast in Constantinopel nicht mehr darüber täuschen, daß Europa zusammensteht, daß es Reformen für die Türkei unbedingt verlangt und daß die Rechnung auf seine Uneinigkeit falsch war. Europa bestehe, wie man auch aus dem Gelbbuche wieder ersieht, mit aller Energie darauf, daß der Reformentwurf, den es dem Sultan vorlegt, angenommen und ausgeführt werde. Es habe eine große und umfassende Aufgabe in die Hand genommen und sei nicht gesonnen, sie vereiteln zu lassen. Wer nicht glaubt, daß die Mächte einig sind und es mit ihrer Aufgabe ernst meinen, den müssen es die Thatfachen lehren. Europa habe sich im Interesse der Ordnung und des Fortschritts im Oriente zusammengefunden, und jeder Versuch, seinen Gang zu durchkreuzen, trage nur dazu bei, die Mächte immer fester aneinander zu schließen.

## Politische Uebersicht.

Paibach, 19. Februar.

Ein Theil der Industriellen Oesterreichs hat einen Wahlausruf erlassen, in welchem erklärt wird, daß sie einer praktischen Socialpolitik zustimmen, das heißt einer „Socialpolitik auf Basis einer starken Industrie“, und folgende Forderungen aufgestellt werden: Ausbau der Gewerbegesetzgebung im fortschrittlichen Sinne, Schaffung eines Industriegesetzes und Errichtung eines Industriebeiraths, Rücksichtnahme auf die Leistungsfähigkeit der Industrie bei der Steuerbelastung, Ausgleich mit Ungarn unter dem Gesichtspunkte der wirtschaftlichen Parität im eigenen Zollgebiete, Reform der Arbeiterversicherung, Rücksichtnahme auf die beteiligten Industriezweige bei Abschluss von künftigen Handelsverträgen, Unterstützung der Exportbestrebungen durch den Staat, Reform des Consularwesens, zweckmäßige Tarifpolitik, Ausbau der Wasserstraßen, Hebung Trieste's und energische Abwehr der destructiven Socialdemokratie. — Andererseits versendet ein vom letzten Industriellentage eingesetztes Actionscomitée ein Memorandum an die Industriellen Oesterreichs, in welchem die Bestrebungen der Socialpolitiker auf das schärfste verurtheilt werden und die Gründung eines Bundes österreichischer Industriellen vorgeschlagen wird, zu dem Zwecke, damit eine Kallie-

„Wozu denn das?“ lachte sie, „sie werden es ja nicht verstehen ...“  
„Dafür werden wir es verstehen ... wenn wir auch die Sprachen nicht gelernt haben, so ist es doch kinderleicht, sie zu verstehen.“  
Die Gouvernante zuckte die Achseln und sagte etwas auf Französisch.  
„Erste Sorte!“ lobte der Hausherr, „man hört gleich, daß Ihre Gnaden Deutsch aus dem ff verstehen ... Und nun, Wamsell, spielen Sie ein wenig Clavier ...“  
„Was soll das? Soll es ein Examen sein?“  
„Nein, es soll nicht gerade ein Examen sein, aber man muß doch sehen, wofür man sein schwer verdientes Geld zahlt ...“  
Die Gouvernante gieng zum Clavier und griff einige Accorde.  
„Ach, davon verstehen wir ja nichts! Sei doch so gnädig und spiele uns einen Tanz, den Kamarsinski, vor.“  
Das junge Mädchen begann zu spielen.  
Der Hausherr kniff die Augen zusammen und hob die Schultern, die Frau spuckte aus und wandte sich ab.  
„Famos! Bravo!“ rief Herr Resewajew und gieng schnell auf die Gouvernante zu: „Und der Preis?“

zung der österreichischen Industriellen aller Branchen, ohne Unterschied der Nationalität, Confession oder politischen Parteirichtung platzgreife, um in Sachen der politisch-wirtschaftlichen, gemeinsamen Interessen sowohl dem Parlament als auch der Regierung gegenüber einheitlich und consequent aufzutreten, und den berechtigten Bestrebungen der Arbeiterschaft zum Durchbruche zu verhelfen, dagegen den unberechtigten, zumeist von fremden Elementen hineingetragenen Ambitionen mit aller Energie entgegenzutreten.

Im böhmischen Landtage begründete gestern Abg. Pacak den Antrag auf Erlassung von Gesetzen, betreffend die Regelung der Sprachenverhältnisse bei den autonomen Behörden. Er glaubt, die Lösung der Sprachenfrage werde den Anfang bilden zur Lösung aller Fragen in Böhmen; die Bewilligung des Antrags sei ein Act der Gerechtigkeit. Abg. Mitsche erblickt in einzelnen Bestimmungen des Antrags neuerliche Angriffe gegen die Deutschen. Abg. Pacak verwahrte sich dagegen, dass der Antrag Angriffe gegen die Deutschen enthalte, und sagte: „Wir sind aufrichtige Freunde der deutschen Kollegen und haben nichts dagegen, wenn der Deutsche im czechischen Gebiete sein Recht in deutscher Sprache sucht, verlangen aber auch, dass der Czeche bei den Deutschen in seiner Sprache sein Recht finde.“ Der Antrag wurde einer Commission zugewiesen. — Der Landesauschuss legte einen Organisationsplan bezüglich der Errichtung des Franz-Josef-Landesjubiläumscreditsfonds zur Unterstützung kleiner landwirtschaftlicher Producenten anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Regierungsantritts des Kaisers vor. Das Grundvermögen bilden die vom Landtage gewidmeten 500.000 Gulden.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte gestern in fortgesetzter Debatte über das Ackerbaubudget der Ackerbauminister, es sei im Interesse Ungarns, dass die Verzehrungssteuer nach gemeinsam zu bestimmenden Principien festgestellt werde. Betreffs des Thierverkehrs bestehen Uebelstände. Der Ausgleich sei berufen, hier Abhilfe zu schaffen. Der Minister constatirte ein bezügliches Entgegenkommen des Herrn Ministerpräsidenten Grafen Badeni, der erst jüngst die Sperre bezüglich zahlreicher Orte aufhob. Der Minister sprach sich gegen die Ausfuhrprämien für das Getreide aus und kündigte einen Gesekentwurf, betreffend die Regelung der Rechtsverhältnisse zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern, an.

Im deutschen Reichstage stand gestern auf der Tagesordnung die zweite Verathung der Convertirungsvorlage, welche in zweiter Lesung angenommen wurde.

Das preussische Herrenhaus nahm das ganze Lehrerbefolgungsgesetz mit einigen Abänderungen in der Fassung des Abgeordnetenhauses an.

Zu den Vorgängen in Kreta liegen noch folgende Nachrichten vor:

Aus Athen wird der „Pol. Corr.“ über die vor Beginn der Action Griechenlands in Kreta seitens der Königsfamilie bei den verwandtschaftlichen Höfen in Petersburg und Berlin unternommenen dringenden Schritte und die Aufnahme, welche dieselben dort gefunden, nachträglich noch Folgendes gemeldet: Den bezeichneten Höfen wurde die äußerst schwierige Lage des Königs dargelegt und darauf hingewiesen, dass angesichts der einmüthigen Stimmung der griechischen Nation bei sonstiger Gefährdung der Dynastie die Action unvermeidlich geworden sei; daran wurde das Ansuchen um eine sympathische Haltung ge-

„Welcher Preis?“ fragte diese, seine Frage nicht verstehend.

„Welchen Preis fordern Sie für Gouvernanten-Wissenschaft?“

„50 Rubel monatlich.“

„Gibt es keinen Rabatt?“

„Rein,“ sagte lächelnd die Gouvernante.

„Schlagen Sie ein! . . . Morgen kannst du deinen Krims-Krams herbringen . . . aber eine Abmachung ist besser als Geld . . . Wenn wir Gäste haben, dann mußt du sie durch einen Kamarinski erfreuen . . . Bist du einverstanden? Reichen Sie mir Ihre Patsche!“

Die Gouvernante hatte sich verabschiedet und war fortgegangen. Der Hausherr schielte auf seine Frau und wandte sich dann an seine Kinder: „Nun, da habt ihr jetzt auch eine Wamsfell! Lernt und fühlt es, wie euer Vater nichts für euch schont . . . 50 Rubel wirft er, man kann sagen, rein zum Fenster hinaus . . . Wie denkst du darüber, Mutter? Nicht wahr, die Wamsfell ist ja ein Frauenzimmer erster Sorte?“

„Das mußt du ja besser wissen!“ schmolte sie.

„Waas?! Bist du vielleicht eifersüchtig, du Narrin?“

„Du bist selbst ein Narr!“

Herr Mesewajew spuckte vor Aerger aus, drehte sich auf dem Absatz um und gieng hinaus.

Frau Mesewajew fieng bitterlich zu weinen an.

knüpft. Trotz der Unterstützung, die diesen Schritten von einflussreicher Seite, namentlich in Petersburg, zutheil wurde, sei jedoch der griechische Hof keinen Augenblick darüber im Unklaren gelassen worden, dass die Aufrechterhaltung des Friedens und das durch diesen Zweck gebotene Zusammengehen mit den andern Mächten sowohl in Petersburg, als in Berlin als unverrückbare Grundlage der politischen Richtung gelte, der gegenüber alle Erwägungen anderer Natur hintangestellt werden müssen.

Zu dem Artikel des „Temps“, in welchem es heißt, Europa sei nach Kreta gegangen, um daselbst ein autonomes Regiment einzuführen, wird der „Nationalzeitung“ von zuverlässiger Seite gemeldet, dass von Verhandlungen wegen einer Autonomie für Kreta nichts bekannt sei und Deutschland sich schwerlich darauf einlassen dürfte, bevor nicht die völkerrechtswidrigen Schritte Griechenlands beseitigt sind, das heißt, so lange noch griechische Truppen auf Kreta den Truppen der Großmächte herausfordernd gegenüberstehen.

Der höhere französische Marinestab schlägt vor, das active Mittelmeergeschwader in zwei Panzerdivisionen und ein Kreuzerdivision einzutheilen. Letztere würde eventuell unter das Commando des Contre-Admirals Bottier gestellt werden. Das griechische Panzerschiff „Psara“ dürfte Samstag nach dem Piräus absegeln.

Die in einigen Tagesblättern gebrachte Nachricht, dass Sr. Majestät Kaimkreuzer „Kaiser Franz Josef I.“ am 14. d. M. Pola mit der Bestimmung nach Kreta verlassen habe, beruht auf einem Irrthum. Das genannte Schiff hat instructionsgemäß am vorbezeichneten Tage seine Missionsreise nach China angetreten und wird als nächsten Hafen Port-Said anlaufen.

„Reuters Office“ meldet aus Capstadt: Eine Streifabtheilung von 80 berittenen Scharfschützen, welche mit 20 Eingeborenen von den Betschuana bei Landberg angegriffen wurden, mußten sich wegen der Uebermacht der Aufständischen und wegen Wassermangels zurückziehen. Ein englischer Officier und ein Soldat wurden getödtet. Die Verluste der Aufständischen sind schwer.

### Tagesneuigkeiten.

— (Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers.) Aus Anlass des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers hat der Verein der Professoren und Lehrer der landwirtschaftlichen Lehranstalten in Böhmen und Mähren beschlossen, einen Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen nach Professoren und Lehrern der landwirtschaftlichen Lehranstalten zu gründen.

— (Internationale Sanitätsconferenz.) In der Sitzung der internationalen Sanitätsconferenz vom 18. d. M. verlas der Präsident ein Telegramm des Königs Humbert, in welchem er den Vertretern der an der Conferenz theilnehmenden Staaten für die bei Beginn ihrer Arbeiten dem königlichen Hause und Italien gegenüber zum Ausdruck gebrachten Gefühle den Dank aussprach. Die Conferenz setzte mehrere technische Specialcommissionen zum Studium der wichtigsten sanitären Fragen ein.

— (Unter den Geschenken,) welche der Garbe Regus Renell übersendet, befinden sich auch drei kostbare Jagdhunde aus der kaiserlichen Zucht, die einen Wert von 30.000 Francs repräsentieren. Die anderen Geschenke sind in Kisten verpackt, die ein Gesamtgewicht

### Das Geheimnis von Cloomber-Hall.

Roman von H. Conan Doyle.  
Autorisierte deutsche Bearbeitung von Max Kleinschmidt.

(22. Fortsetzung.)

Ich sagte niemand ein Wort von dem, was ich gesehen hatte, aber ich war entschlossen, nicht länger in Cloomber-Hall zu bleiben. Vier Pfund monatlich ist ein guter Lohn, aber er ist nicht genug, um einen Menschen für den Verlust seines Seelenfriedens oder vielleicht gar seiner Seele zu entschädigen, denn wenn der Teufel umgeht, weiß niemand, was für Fallen er uns stellt, und obgleich die Vorlesung stärker sein soll, ist es doch besser, nichts zu riskieren. Es war offenbar, dass der General und sein Haus unter einem Fluche standen, und es war recht und billig, dass der Fluch auf die fiel, die ihn verdient hatten, und nicht auf einen rechtschaffenen Presbyterianer, der immer den engen Pfad gegangen war. Mein Herz that mir weh für das junge Fräulein Gabriele, aber trotzdem fühlte ich, dass es meine Pflicht gegen mich selbst war, dass ich fortgieng, wie Lot von den ruchlosen Städten auf der Ebene.

Das schauerliche Geklingel tönte mir unablässig in den Ohren, und ich konnte es nicht aushalten, allein in den Corridoren zu sein, aus Angst, es wieder zu hören. Ich wünschte mir nur die Gelegenheit oder eine Entschuldigung, um dem General kündigen zu können

von 14.000 Pfund haben. Der Secretär des Regus, Otto, welcher die Geschenke mit sich zurücknimmt, ist auch von einem russischen Kapellmeister begleitet, welcher ein Orchester für den abessynischen Hof zusammenstellen und einschulen soll.

— (Eröffnung einer Eisenbahn in Bulgarien.) Die von der bulgarischen Regierung in eigener Regie erbaute Eisenbahnstrecke Pernik-Platomir gegen die macedonische Grenze hin wurde am 18. d. M. in Anwesenheit des Fürsten und der Fürstin sowie der Mitglieder der Regierung dem Verkehr übergeben.

— (Kessel-Unfall auf einem Dampfer.) Aus Cadix wird vom 18. d. M. gemeldet: Auf dem Dampfer „Prinzessin von Aürrien“ brach bei der Aufstellung eines Kessels eine Maschine. Mehrere Personen wurden getödtet, drei verschwandten im Meere und 17, darunter der Ingenieur, wurden verwundet.

### Local- und Provinzial-Nachrichten. Krainischer Landtag.

Neunte Sitzung am 19. Februar 1897.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto Detela.

Regierungsvorsteher: Landespräsident Baron Hein, Bezirkscommissär Baron Rechbach.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und verificiert.

Der Landeshauptmann theilt mit, dass dem Abg. Luchmann ein fünfzügiger Urlaub bewilligt wurde. Abg. Pavrenčič hat sein Fernbleiben von der heutigen Sitzung entschuldigt.

Die eingelangten Petitionen und die Berichte des Landesauschusses werden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Abg. N. v. Sanger berichtet namens des Finanz-ausschusses, betreffend das in Ansehung der Bestellung des geometrischen Personals für agrarische Operationen mit der l. l. Landescommission abzuschließende Uebereinkommen.

Das vom Landtag in der Sitzung vom 11. Juli 1896 beschlossene Uebereinkommen, betreffend die Bestellung des geometrischen Personals für agrarische Operationen wurde seitens Seiner Excellenz des Herrn Ackerbauministers aus principieellen Gründen nicht genehmigt, und zwar wurde das vom Landtag acceptirte Uebereinkommen lediglich aus dem Grunde beanstandet, weil dessen Gültigkeitsdauer im § 13 auf die Dauer von zehn Jahren, d. i. vom Jahre 1897 bis 1906 beschränkt erscheint. Diese Beschränkung ist seinerzeit vom Landesauschuss in der Voraussetzung in Antrag gebracht worden, dass insolge der durch das neue Uebereinkommen anzuhoffenden günstigeren Arbeitserfolge die agrarischen Operationen in einem Decennium durchgeführt sein werden. Da jedoch diese Voraussetzung nach der Aufklärung der l. l. Landescommission für agrarische Operationen nicht stichhältig erscheint, und da andererseits mit der Beendigung der Operationen die Gültigkeit des Uebereinkommens von selbst aufhört, bis hin aber das Land zu den bezüglichen Leistungen ohnehin nach dem Gesetze verpflichtet ist, kann es keinem Anstand unterliegen, dass das Uebereinkommen auf zeitlich unbeschränkte Dauer abgeschlossen wird, und zwar umsoweniger, als die definitive Anstellung des geometrischen Personals zweifelsohne eine intensivere und raschere Thätigkeit desselben und somit auch eine Verbilligung des ganzen Agrargeschäfts im Besolge haben werde.

Der § 13 des vom hohen Landtag in der Sitzung vom 11. Juli 1896 acceptirten Uebereinkommens hätte

und dorthin zurückzulehren, wo ich mit Christenleuten verkehren konnte und die Kirche keinen Steinwurf weit von mir wußte. Aber der General kam mir zuvor.

Es war gegen Ende September und ich kam gerade aus dem Stalle, wo ich dem Pferde seinen Hafer gegeben hatte, da sah ich einen großmächtigen Kerl den Fahrweg heraufhumpeln, auf einem Beine, mehr wie eine ungeheure, hässliche Krähe, als wie ein Mann.

Als mein Auge auf ihn fiel, dachte ich, dass es vielleicht einer von den Halunken sei, von denen mein Herr gesprochen hatte, und so, ohne viel Umstände zu machen, holte ich meinen Knüppel herbei, um ihn an dem Kopfe des Kerls zu probieren.

Er sah mich kommen und las vielleicht meine Absicht in meinen Augen oder an dem Knüppel in meiner Hand; mit einem schrecklichen Fluch riss er ein langes Messer aus seiner Tasche und schwor, mich umbringen zu wollen, wenn ich mich von der Stelle rührte.

Herr Gott! Die Worte, die der Schuft in den Mund nahm, waren genug, um einem die Haare zu Berge zu treiben.

Es wunderte mich nur, dass er nicht vom Blitze erschlagen wurde, so wie er da stand.

Wir standen uns noch gegenüber — er mit seinem Messer und ich mit dem Knüppel — als der General den Fahrweg heraufkam.

(Fortsetzung folgt.)

daher zu lauten: «Dieses Uebereinkommen, welches mit dem Tage des Abschlusses in Kraft tritt, bleibt solange in Wirksamkeit, als in Krain agrarische Operationen durchgeführt sind.»

Alle anderen Bestimmungen dieses Uebereinkommens bleiben gänzlich unverändert.

Auf Grund des Angeführten wird der Antrag gestellt:

Der Landtag wolle den Bundesauschuss ermächtigen, das in der Landtagsitzung vom 11. Juli 1896 acceptierte Uebereinkommen, betreffend die Bestellung des geometrischen Personals für agrarische Operationen auf zeitlich unbeschränkte Dauer abschließen zu dürfen.

Abg. v. Lenkh beantragt die Resolution:

Der hohe Landtag wolle beschließen: Der Bundesauschuss wird aufgefordert, sich bezüglich Ernennung eines dritten Ober-Geometers und Completierung der dritten Abtheilung mit der hohen Regierung ins Einvernehmen zu setzen.

Vandespräsident Baron Hein erklärt, dem Berichte des Ausschusses nur eine kurze Bemerkung beizufügen.

Das die agrarischen Operationen sich nicht auf die Dauer von zehn Jahren beschränken können, möge aus einigen statistischen Daten erschen werden. Bis zum Jahre 1896 wurden 596 Operationen angemeldet, von diesen sind 40 abgewickelt worden, so dass 556 verbleiben. Von diesen wurden bis Ende 1896 125 technisch erledigt, 67 catastratisch und grundbücherlich behandelt, 431 bleiben für die technische Behandlung. Die bisherige Erfahrung ergibt, dass in einem Jahre 30 Operationen vollständig finalisiert werden können. Bisher hat jedoch die Zahl der angemeldeten Operationen jene der finalisierten überschritten, so dass sich ein bedeutender Ueberschuss ergibt. Der Zeitraum der Beendigung der Operationen ließe sich jedoch annähernd nur dann bestimmen, wenn die Zahl der angemeldeten hinter der der finalisierten zurückbliebe, das sei jedoch, wie er nachgewiesen, nicht der Fall.

Aus der von Jahr zu Jahr steigenden Zahl der angemeldeten Operationen lässt sich schließen, dass die Bevölkerung mit der Abwicklung des Agrargeschäfts zufrieden ist, daher sei das Resultat durchaus erfreulich. Durch die Grundbestimmungen des Uebereinkommens, die der Landtag im vorigen Jahre acceptiert hat, gewinnen die Operationen an technischer Vollenbung und an beschleunigter Durchführung. Die endgiltige Erledigung des Uebereinkommens sei um so dringender, weil ein gleiches Uebereinkommen in Niederösterreich, Kärnten und Mähren bereits abgeschlossen und auf Grund desselben das technische Personale definitiv in den Staatsdienst übernommen wurde, was ein Zufließen technischer Kräfte in diese Kronländer zur Folge hatte. Wie aus dem Rechenschaftsberichte des Bundesauschusses zu erschen ist, haben die Agrarbehörden im verflossenen Jahre einige ausgebildete technische Kräfte verloren. Es treten daher Neulinge an die Stelle von geübten Kräften, welche letztere von anderen Kronländern mit offenen Armen aufgenommen werden. Er empfiehlt den Antrag des Ausschusses zur Annahme.

Der Herr Vandespräsident bespricht sodann die Resolution des Abg. v. Lenkh wegen Aufnahme eines dritten Obergeometers. Die Landescommission war bemüht, beim Ackerbauministerium die Vermehrung des Standes zu erwirken. Allein die Ministerialcommission verhielt sich ablehnend, weil technische Kräfte nicht zur Verfügung stehen. Er müsse hiebei wieder auf seine wiederholten Ausführungen zurückkommen, dass der Geometer nur dann Ersprißliches leisten könne, wenn er imstande sei, sich mit der Bevölkerung ins Einvernehmen zu setzen, hiezu sei jedoch die Kenntnis der slovenischen Sprache unerlässlich. Wie er bereits bei verschiedenen Anlässen nachgewiesen habe, mache sich der Mangel an Technikern, die der slovenischen Sprache mächtig sind, ungemein fühlbar und das untere technische Personale sei infolge dessen so reducirt, dass die Anstellung eines dritten Obergeometers, solange dasselbe nicht completiert wäre, verfrüht erscheine. Der Vandespräsident zweifelt jedoch, wenn das Uebereinkommen abgeschlossen wird, nicht, dass es möglich sein werde, technische Kräfte zu gewinnen.

Abg. Povše erörtert die Haltung, die seine Partei der Frage gegenüber einnehme. Er hofft, dass die Regierung, nachdem das Land alles gethan habe, was diese verlange, nun auch alles thun werde, um die Angelegenheit zum Wohle des Landes zu fördern.

Nach dem Schlussworte des Berichterstatters wird der Antrag des Ausschusses und die Resolution des Abg. v. Lenkh angenommen.

Abg. Kala n berichtet namens des Finanzausschusses, betreffend die Errichtung einer chemischen Versuchstation in Krain.

Mit Beschluss des hohen Landtags in der zehnten Sitzung vom 28. Jänner 1896 wurde der Bundesauschuss beauftragt, beim hohen k. k. Ackerbauministerium die Errichtung einer landwirtschaftlichen chemischen Versuchstation für das Kronland Krain zu erwirken.

Der Bundesauschuss wandte sich in seiner Eingabe vom 2. Juli 1896 an die hohe k. k. Regierung und stellte unter Begründung der Nothwendigkeit einer derartigen Institution für unsere Landwirtschaft, namentlich

auch für unsern Weinbau, die Bitte, dass nach dem Muster der vom Staate errichteten Versuchstationen in Görz und Spalato auch für Krain eine solche Anstalt activiert werde.

Die k. k. Landesregierung theilte dem Bundesauschusse den Erlaß des hohen k. k. Ackerbauministeriums mit, wonach dasselbe nicht in der Lage wäre, eine derartige staatliche Versuchstation in Krain zu errichten, dass es aber geneigt sei, eine Versuchstation, welche hauptsächlich den praktischen Bedürfnissen der Landwirtschaft zu dienen hätte und nach dem Muster einer ähnlichen Station bei der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Kärnten an die k. k. krainische Landwirtschafts-Gesellschaft anzugliedern wäre, sowohl durch einen Gründungsbeitrag als auch durch jährliche Erhaltungsbeiträge zu fördern.

Die krainische Landwirtschafts-Gesellschaft erhielt mit diesem Erlasse den Auftrag, ein Detailproject sammt Kostenvoranschlag für die Errichtung als auch Erhaltung einer solchen Versuchstation auszuarbeiten. Das Ministerium fügte nur noch bei, dass die Staatssubvention im Jahre 1897 oder 1898 angewiesen werden könnte.

Gleichzeitig ersuchte die k. k. Landesregierung den Bundesauschuss, sich äußern zu wollen, mit welchem Landesbeitrage er sowohl die Activierung als auch die Erhaltung dieser Institution zu fördern und ob er die Pensionsansprüche der bei dieser Versuchstation anzustellenden Personen zu übernehmen geneigt wäre.

Infolge dieser Aufforderung beschloss die krainische Landwirtschafts-Gesellschaft eine Ausschussitzung einzuberufen und zur selben auch den Vorstand der landwirtschaftlichen chemischen Versuchstation in Klagenfurt, Herrn Dr. E. Kramer, einzuladen.

In dieser Sitzung wurde der Beschluss gefasst, dahin zu wirken, dass die landwirtschaftliche chemische Versuchstation als eine vom k. k. Ackerbauministerium subventionierte Landesanstalt zu gründen wäre, deren Leitung die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft zu übernehmen hätte, die für diese Anstalt als am geeignetsten, als der Mittelpunkt des gesammten landwirtschaftlichen Fortschritts im Lande zu betrachten ist.

Die Gesellschaft ist der Meinung, dass diese Institution auch die Hebung des Gewerbes zu fördern hätte und dass aus diesem Grunde auf eine entsprechende Unterstützung auch seitens der Handelskammer für Krain gerechnet werden könne.

Aus den von der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft gleichzeitig mit den Plänen, dem Statute und Tarife vorgelegten Kostenvoranschlägen ist zu entnehmen, dass die Gründungskosten der Anstalt . . . 3743 fl. 60 kr. und die jährlichen Erhaltungskosten . . . 3700 fl. — kr. betragen würden.

Die Jahresauslagen vertheilen sich auf die Gehalte für den Director mit . . . 2000 fl. für den Assistenten mit . . . 600 fl. für den Laboranten mit . . . 400 fl. und für verschiedene Erfordernisse mit . . . 700 fl. Hierzu kommen noch die Anstaltsräume, die bei der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft ausfindig gemacht werden könnten.

Der Bundesauschuss ist nach Erwägung aller Umstände, namentlich der finanziellen Seite des Unternehmens, der Meinung, dass, nachdem das k. k. Ackerbauministerium die Errichtung dieser Anstalt abgelehnt, dieselbe daher nach dem Muster der bei der krainischen Landwirtschafts-Gesellschaft bestehenden Versuchstation von der krainischen Landwirtschafts-Gesellschaft zu errichten wäre, indem das hohe Ackerbauministerium seine eigene k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft zweifelsohne ausgiebiger unterstützen werde, als das Land, wenn von letzterem die Anstalt übernommen werden würde. Dies erwartet auch die k. k. Regierung, indem sie in ihrer Note vom 11. August 1896 vom Bundesauschusse die Aeußerung abverlangte, mit welchem Beitrage derselbe die Errichtung dieser Anstalt zu fördern und ob er die Pensionsansprüche des anzustellenden Personals zu übernehmen geneigt wäre.

Bei den gegenwärtigen misslichen finanziellen Verhältnissen des Landes kann der Bundesauschuss zwar keine großen Beiträge übernehmen, dennoch aber beantragt er mit Rücksicht auf den Nutzen einer solchen Anstalt, zu den mit 3743 fl. 60 kr. veranschlagten Gründungskosten einen Landesbeitrag per 1600 fl. und einen jährlichen Erhaltungsbeitrag per 1000 fl. zu leisten. Nachdem der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft ihre Localitäten ohnedies vom Lande überlassen wurden, so kann der jährliche Beitrag per 1000 fl. nebst den Localitäten wohl als das Höchste, was die finanziellen Kräfte des Landes vermögen, angesehen werden.

Weiters wird bemerkt, dass die Direction der Landes-Weinbauerschule in Stauden in einer besonderen Eingabe die Bitte gestellt hat, dass diese Versuchstation an der Landesanstalt in Stauden errichtet werden möge.

Der Bundesauschuss hat die angeführten Motive als berückichtigungswürdige anerkannt, und erklärt, dass für den Fall, als das Land allein diese Versuchstation zu errichten hätte, der Antrag der Schuldirection in Stauden in Erwägung gezogen werde. Gegenwärtig aber erscheint es angezeigt, dass das Land für diese Versuchstation nur Beiträge leiste.

Conform mit den Anträgen des Bundesauschusses beantragt den Finanzausschuss:

Der Landtag wolle den Bundesauschuss ermächtigen, der k. k. Landesregierung auf ihre Note vom 11ten August 1896 zu antworten, dass er geneigt sei, die Errichtung dieser Anstalt mit einem Beitrage von 1500 fl. zu fördern und zu den Erhaltungskosten außer den erforderlichen Räumlichkeiten, die der k. k. krainischen Landwirtschafts-Gesellschaft beigegeben werden, einen Jahresbeitrag von 1000 fl. zu leisten und diesen Betrag in den Voranschlag pro 1897 einzustellen.

Abg. v. Lenkh weist auf die hohe Bedeutung der Chemie, insbesondere als Hilfswissenschaft der Landwirtschaft und Industrie hin. Gerade wegen ihrer Bedeutung auf dem Gebiete der Begutachtungen durch Experimente und Analysen soll diese Wissenschaft in der neu zu creierenden Versuchstation auch im Lande Krain ihr Heim finden.

Bei dem Umstande, dass nicht nur landwirtschaftliche, sondern auch gewerbliche Interessen durch diese Anstalt ihre Förderung finden und nicht nur der Weinbau in Unterkrain, sondern auch im Wippacher Thale durch die so nothwendige Bodenanalyse gefördert werden soll und weiter die Verfälschung der Lebensmittel in den Städten viel häufiger vorkommt, als auf dem Lande, so scheint es dem Abgeordneten angezeigt, dass diese Anstalt in die Vandeshauptstadt verlegt werde. Er zweifelt, dass der Unterricht in der Chemie an der Vandeschule in Stauden, wenn die Station sich dort befinden sollte, eine erhöhte Bedeutung fände, da das in jeder Richtung mit dem bestehenden Lehrplane an derartigen niederen Ackerbauerschulen unvereinbar ist.

Nach den Erfahrungen, die man in Marburg gemacht habe, wo eine ähnliche Versuchstation seit mehreren Jahren besteht und zu Consultationen vielfach in Anspruch genommen werde, sei bei entsprechender Besetzung des Personals nicht nur Erfreuliches im Interesse der Landwirtschaft, sondern auch eine entsprechende Verzinsung des investierten Capitals in Zukunft zu erwarten. Selbstverständlich müßte, wenn eine Unterstützung von Seite der Handelskammer zu erwarten sei, den gewerblichen Interessen eine entsprechende Aufmerksamkeit zugewendet werden.

Sollten sich mit der Zeit das Molkereiwesen, die Zuckercabrication, die Brantweindrennerei weiter entwickeln, so würde die nothwendige Differenzierung und Specialisierung des Versuchswesens von selbst geboten sein. Es würde sich nicht empfehlen, Beiträge von interessierten Fabrikanten und Händlerkreisen zu entgegenzunehmen, weil der Schein einer Abhängigkeit auf dem Unternehmen ruht. Wollte man in den bäuerlichen Kreisen das Interesse für das Institut wachrufen und die Anstalt nutzbringend gestalten, so müßte die Untersuchung von Bodenarten, Düngermitteln, Weinen u. a. m. mit sehr mäßigen Logen, beziehungsweise für den Kleinbefugter unentgeltlich geboten werden. Nur so wäre es möglich, die Ererungenschaften der Wissenschaft erfolgreich im landwirtschaftlichen Kleinbetriebe zu verwerten und dasselbe gelte auch in Bezug auf kleine gewerbliche Unternehmen, die sich anfangs häufiger noch als die Landwirthe Rath und Begutachtung von dieser Anstalt holen dürften.

Abg. R. v. Langer begrüßt die endliche Aussicht auf Errichtung einer chemischen Versuchstation im Lande und meint, es sei dankbarst anzuerkennen, dass die hohe Regierung zur Errichtung dieser Anstalt hilfreich die Hand bietet. Was die Versuchstation selbst betrifft, so wäre es in Anbetracht ihrer weiten nicht nur landwirtschaftlichen Aufgabe zu wünschen, dass selbe in ihren Functionen und Arbeiten möglichst selbständig gestellt werde und die Anlehnung an die Landwirtschafts-Gesellschaft sich nicht etwa dahin gestalten würde, dass in der Versuchstation einfach nur ein Organ der Landwirtschafts-Gesellschaft gesehen werden könnte.

Vandespräsident Baron Hein bemerkt, dass das Ackerbauministerium erklärt habe, dass es nicht in der Lage sei, eine solche staatliche Versuchstation in Krain zu errichten, hingegen sei es geneigt, eine Versuchstation, die an die krainische Landwirtschafts-Gesellschaft anzugliedern wäre, zu fördern.

Der Bundesauschuss hat ebenfalls erklärt, durch einen Gründungs- und Erhaltungsbeitrag die Errichtung der Anstalt zu fördern. Es müsse nun die Frage aufgeworfen werden, wer eigentlich der Herr dieser Versuchsanstalt sein soll, wer sie errichten soll, denn Regierung und Land wollen dieselbe fördern, aber niemand will sie übernehmen. Dem Abg. R. v. Langer gegenüber bemerke Redner, dass eine solche Anstalt nicht von selbst erstehe. Er sei heute nicht in der Lage, eine definitive Aeußerung abzugeben, inwieweit es auf Grund der vom Bundesauschusse beantragten Beiträge möglich sein werde, die Anstalt ins Leben zu rufen, weil diese Beiträge im Verhältnisse zu den Gesamtauslagen und da auf die Errichtung der Anstalt von Seite des Landes ein so großer Wert gelegt wird, doch viel zu klein sind. Er hält sich verpflichtet, schon jetzt darauf hinzuweisen, dass man sich in der nächsten Session wahrscheinlich aus diesem Grunde nochmals mit der Vorlage werde beschäftigen müssen. Gewiss sei die finanzielle Lage des Landes eine ungünstige, aber wenn die Anstalt einen so großen Wert

für das Land besitze, muss die Auslage für dieselbe als eine eminent productive angenommen werden.

Abg. Povše bespricht die Vorverhandlungen und bemerkt, dass der Landesausschuss vollkommen correct vorgegangen sei. Er glaubt, dass das Ackerbauministerium den fehlenden Betrag bewilligen werde. Gegenüber dem Abg. v. Benk hat der Redner, dass die Anstalt auch gewerblichen Zwecken dienen werde; schließlich wendet er sich gegen die Anschauungen des Abg. R. v. Banger, dem er jedoch in Bezug auf die unentgeltliche Consultation für Gewerbetreibende beistimmt.

Landespräsident Baron Hein erklärt, dass ja niemand bestritten habe, dass der Landesausschuss vollkommen correct vorgegangen sei. Die Regierung verlangt, dass das Land die Pensionsansprüche der bei der Versuchsanstalt anzustellenden Personen übernehme, da derjenige, der sich hierzu verpflichtet, tatsächlich der Herr der Anstalt ist. Wenn nun der Landesausschuss erklärt, dass er die Pensionsansprüche nicht übernimmt, so kann daraus nicht geschlossen werden, dass derselbe incorrect vorgegangen sei. Es seien zwei Factoren vorhanden, von denen jeder fördern will, aber sie müssen sich darüber erst einigen, wer die Anstalt errichten soll, wer der Herr über dieselbe sein wird.

Abg. Murnik bespricht den Standpunkt, den die Landwirtschafts-Gesellschaft der Errichtung der Versuchsanstalt gegenüber einnimmt. Dieselbe sei bereit, alles zu thun, um die Errichtung zu fördern; andere Zwecke verfolge sie nicht. Er wendet sich gegen die Anschauungen des Abg. R. v. Banger; eine selbständige Anstalt könne niemand in Krain errichten. Dieselbe müsse in der Mitte des Landes, daher in Laibach ihren Sitz haben. Da die Sache noch nicht spruchreif sei, werde sich noch Gelegenheit ergeben, näher dieselbe zu erörtern.

Abg. R. v. Banger berichtigt die Auffassung, als meine Redner unter selbständiger Institution eine Institution, die von selbst ersticht, dahin, er meine unter selbständiger Versuchsanstalt eine solche, die der Landwirtschaftsgesellschaft nicht sub-, sondern coordiniert ist, worüber der Präsident der Landwirtschaftsgesellschaft soeben in diesem Sinne seine Erklärungen abgegeben hat.

Abg. Benarčić beantragt eine Resolution, der Landesausschuss sei zu beauftragen, die Angelegenheit dringend zu behandeln und dergestalt zu fördern, dass die Versuchsanstalt schon in der zweiten Hälfte dieses Jahres activiert werden könne.

Schlüssig werden die Anträge des Ausschusses und die Resolution des Abg. Benarčić angenommen.

Namens des Finanzausschusses berichten:

Abg. Modic über die Petition des Gemeindevorstandes in Seljach um Subvention behufs Regulierung des Biska-Baches und des diesbezüglichen Gemeindegewässers; dem Ausschussantrag entsprechend wird eine Subvention von 200 fl. bewilligt, sobald die Nothwendigkeit der Herstellung nachgewiesen wird.

Die Petition der Gemeinde Billiggraz um Subvention behufs Straßenbeschotterung Billiggraz-Schwarzenberg wird dem Landesausschuss zur entsprechenden Erledigung abgetreten.

Abg. Dr. Papež über die Petition des Gemeindevorstandes Adelsberg um Subvention behufs Errichtung der Wasserleitung. Der Ausschuss beantragt, der Landesausschuss wird beauftragt, einen entsprechenden Beitrag aus dem Credite für die Herstellung kleinerer Wasseranlagen zu bewilligen.

Abg. Paliz tritt für die von der Gemeinde angeforderte Unterstützung ein und fordert vom Landesausschuss eine wohlwollendere Behandlung dieser Angelegenheiten.

Abg. Povše verteidigt den Landesausschuss gegen den Anwurf des Vorredners, indem er darauf hinweist, dass der Landesausschuss an die bewilligten Credite gebunden ist.

Nach dem Schlussworte des Berichterstatters wird der Antrag des Ausschusses angenommen.

Die Petition des Johann Adamic um Subvention behufs Reinigung der Sauglöcher im Thale von Ponique und Gutenfeld wird, nachdem sie Abg. Paliz beantwortet, dem Landesausschuss zur entsprechenden Erledigung abgetreten.

Abg. Tribar über die Petition der Lehrerswitwe Johanna Tomšič um Abnahme einiger Jahrgänge des »Brite«.

Der Antrag des Ausschusses, die Jahrgänge im Verlaufe dreier Jahre gegen Bezahlung von drei Jahresraten zu je 140 fl. abzunehmen und den Landesausschuss zu beauftragen, die Bücher entsprechend an die einzelnen Schülerbibliotheken zu vertheilen, wird, nachdem der Abg. Schweiger die Betheiligung der Schule in Radovico bekräftigt, angenommen.

Abg. Dr. Rajar von berichtet namens des Verwaltungsausschusses, betreffend den Gesetzentwurf, womit grundsätzliche Bestimmungen zur Regelung des Curwesens für im Herzogthume Krain bestehende Curorte festgesetzt werden.

Das Curcomité in Belveder hat an den Landesausschuss die Bitte gestellt: es möge dem Landtag ein Gesetzentwurf gemacht, und darin grundsätzliche Bestimmungen zur Regelung des Curwesens für die Curorte in Krain festgesetzt werden.

Die Nothwendigkeit einer gesetzlichen Regelung des Curwesens für die verschiedenen Cur-, Badeorte, Sommerfrischen u. s. w. in Krain wird mit dem Hinweis auf die steigende Frequenz dieser Orte begründet. Auch wird auf das ähnliche Landesgesetz vom 25. April 1896, welches im Erzherzogthume Oesterreich ob der Enns in Kraft steht, und welches gute Wirkung übt, aufmerksam gemacht.

Der Landesausschuss, obzwar derselbe in keiner Weise die Culturverhältnisse Krains mit jenen des obgedachten Erzherzogthums auf gleiche Stufe stellen möchte, pflichtet jedoch im Hinblick auf den erfreulichen Aufschwung, den einige Curorte in Krain in den letzten Jahren genommen haben, der Anschauung des Curcomités in Belveder bei und empfiehlt dem Landtag einen Gesetzentwurf zur Annahme.

Der Verwaltungsausschuss hat den Anträgen des Landesausschusses beigestimmt und beantragt, der Landtag wolle beschließen:

Dem Gesetzentwurfe wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Der Landesausschuss wird beauftragt, demselben die Allerhöchste Sanction zu erwirken.

Zum § 1 welcher lautet, für die im Herzogthume Krain bestehenden Curorte (Badeorte, Sommerfrischen und dergleichen) können eigene Curordnungen vom Landespräsidenten nach gepflogenen Einvernehmen mit dem Landesausschuss und mit Beachtung der nachstehenden grundsätzlichen Bestimmungen festgesetzt werden. Bis zur Erlassung solcher Curordnungen bleiben die Bestimmungen der gegenwärtig bereits bestehenden Curregulative in Wirksamkeit, ergreift Abg. Baron Schwegel das Wort.

Da es wichtig sei, dass den Interessenten das Recht, auf die Handhabung der Cur-Ordnung Einfluss zu nehmen, gewahrt bleibe, beantragt der Abgeordnete die Einschaltung: »nach gepflogenen Einvernehmen mit dem Landesausschuss und mit den Interessenten«.

Landespräsident Baron Hein erklärt namens der Regierung, keine Einwendung gegen das Amendement zu erheben.

Abg. Dr. Papež unterstützt ebenfalls den Antrag.

Nachdem sich auch der Berichterstatter namens des Verwaltungsausschusses mit demselben einverstanden erklärt, wird § 1 in der geänderten Fassung angenommen.

Die übrigen Paragraphen und der ganze Gesetzentwurf werden sodann unverändert in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Abg. Zelovšek berichtet namens des Verwaltungsausschusses in Angelegenheit des Straßenbaues Unter-Fernig-Wobitz.

Die Anträge des Verwaltungsausschusses, die sich binnen des Landesausschusses anschließen, der Landtag wolle auf Grund des § 23, Punkt 3, des Gesetzes vom 28. Juli 1889, L. G. Bl. Nr. 17, beschließen: 1.) Die theilweise neu hergestellte, in den Straßenbezirken Krainburg und Stein gelegene, von Unter-Fernig nach Wobitz führende Straße wird in die Kategorie der Bezirksstraßen eingereiht; 2.) dem Steiner Bezirksstraßen-Ausschuss wird behufs Bestreitung der Kosten für die noch notwendigen Vollendungsarbeiten eine Unterstützung per 1500 fl. aus dem Landesfond bewilligt; 3.) der Landesausschuss wird mit der Durchführung dieser Beschlüsse beauftragt, werden angenommen.

Derselbe Abgeordnete berichtet namens des Verwaltungsausschusses, betreffend die Einreihung der im Straßenbezirke Laibach Umgebung gelegenen, bei Citava von der Laibach-Rudolfswerter Reichsstraße zwischen km 16.0 und 16.2 abzweigenden, nächst Klein- und Groß-Altendorf vorbei und bis zur Grenze der Ortsgemeinde Politz führenden Gemeindefstraße mit ihrer bei Klein-Altendorf beginnenden Abzweigung über Unter-Duplitz bis zum Anschluss an die genannte Reichsstraße am Stohanvch in die Kategorie der Bezirksstraßen.

Die Anträge des Verwaltungsausschusses, die sich jenen des Landesausschusses vollkommen anschließen, der Landtag wolle auf Grund des § 23, Punkt 3, des Gesetzes vom 28. Juli 1889, L. G. Bl. Nr. 17, beschließen:

1.) Die im Straßenconcurrentz-Bezirk Laibach Umgebung vorkommende, bei Citava von der Laibach-Rudolfswerter Reichsstraße zwischen km 16.0 und 16.2 abzweigende, nächst Klein- und Groß-Altendorf vorbei und bis zur Grenze der Ortsgemeinde Politz führende Gemeindefstraße mit ihrer bei Klein-Altendorf beginnenden Abzweigung über Unter-Duplitz bis zum Anschluss an die genannte Reichsstraße am Stohanvch wird in die Kategorie der Bezirksstraßen eingereiht;

2.) der Landesausschuss wird mit der Durchführung dieses Beschlusses beauftragt, werden angenommen.

Derselbe Abgeordnete berichtet namens des Verwaltungsausschusses, betreffend die Einreihung der im Straßenbezirke Laibach-Umgebung und im Gebiete der Stadt Laibach gelegenen, gegenüber der Filialkirche St. Bartholomäus in Unter-Schischka von der Loibler Reichsstraße abzweigenden und bei Bizgrad in die Wiener Reichsstraße einmündenden Gemeindefstraße in die Kategorie der Bezirksstraßen.

Die Anträge des Ausschusses, der hohe Landtag wolle auf Grund des § 23 Punkt 3 des Gesetzes vom 28. Juli 1889, L. G. Bl. Nr. 17, beschließen:

1.) Die im Straßenbezirke Laibach Umgebung und im Gebiete der Stadt Laibach gelegene, gegenüber der Filialkirche St. Bartholomäus in Unter-Schischka von der Loibler Reichsstraße abzweigende und bei Bizgrad in die Wiener Reichsstraße einmündende Gemeindefstraße wird in die Kategorie der Bezirksstraßen eingereiht;

2.) der Landesausschuss wird mit der Durchführung dieses Beschlusses beauftragt, werden angenommen.

Abg. Povše berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der Inassen von Baucum um Einreihung der über die Bizgrad führenden Brücke und des bezüglichlichen Gemeindegewässers unter die Bezirksstraßen.

Die Petition wird dem Landesausschuss mit dem Austrage abgetreten, durch den Bezirksstraßen-Ausschuss die nöthigen Erhebungen zu pflegen und das Weitere zu veranlassen.

Es gelangt eine Interpellation des Abg. Tribar und Genossen an den Landespräsidenten wegen schlechter Unterbringung der Dycealbibliothek zur Verlesung.

Die nächste Sitzung findet Mittwoch den 24. d. M. statt.

Im Nachtrage zum Berichte der Landtagssitzung vom 17. Februar über die Debatte bezüglich der Errichtung von Lagerhäusern kommt noch Folgendes zu bemerken, beziehungsweise richtigzustellen:

Berichterstatter Abg. Benarčić war nicht der Ansicht, dass die Errichtung des Lagerhauses der Privat- speculation zu überlassen sei und dieses Unternehmen vom Lande zu unterstützen sei, sondern war der gleichen Meinung wie der Antragsteller Abg. Graf Barbo, dass das Land selbst die Errichtung des Lagerhauses unternehmen solle.

Bezüglich der Abstimmung ist der Deutlichkeit halber noch zu bemerken, dass der Antrag des Abg. Grafen Barbo bereits dahin lautete, dass dem Landesausschuss der Auftrag erteilt werde, über die Errichtung eines Lagerhauses Studien anzustellen und in der nächsten Session Anträge zu stellen, daher der schließlich angenommene Antrag des Verwaltungsausschusses identisch war mit dem Antrage des Abg. Grafen Barbo.

(Für die Wähler der fünften Curie.) Laibach sammt Vororten wird in sechs Bezirke eingetheilt. Zum I. Bezirk, Schulviertel genannt, gehören alle jene Theile der Stadt, welche am rechten Ufer des Laibachflusses von der Spitalgasse an bis zur Pomörialgrenze nächst dem Zwangsarbeitshause gelegen sind, zum II. Bezirke, St. Jakobsviertel genannt, alle übrigen Stadttheile am rechten Ufer des Laibachflusses. Der III. Bezirk, Burgviertel genannt, und der IV. Bezirk, Bahnhofviertel genannt, befinden sich am linken Ufer des Laibachflusses. Die Grenze zwischen diesen beiden bildet die Linie, welche man sich gezogen denkt von der Franzensbrücke über den Marienplatz, die Prezerengasse, Franz-Josefstraße und die Lattermann'sche Allee; die südlich von dieser Linie gelegenen Stadttheile gehören zum Burgviertel, die nördlich gelegenen zum Bahnhofviertel. Den V. Bezirk bilden die Vororte Hauptmanca, Grabetzdorf, Hühnerdorf, Jlovca, Karolinengrund und Schwarzdorf. Den VI. Bezirk bildet der der Stadtgemeinde incorporierte Theil von Udmat.

(Casino-Verein.) Das heute Abend stattfindende Kränzchen des Vereins verspricht recht animiert zu werden, denn der Besuch desselben wird voraussichtlich sehr stark sein. Mehrfach geäußerten Wünschen nachkommend, veranstaltet die Direction am nächsten Spielabende, d. i. Dienstag, den 23. Februar, ein gemeinsames Souper. Die hierzu berechtigenden Souperkarten zu 80 kr. für die Person wollen längstens bis Montagabend beim Vereinscustos gelöst werden. Sich später Anmeldende können nur insoweit es der Raum gestattet berücksichtigt werden. An diesem Abende findet auch eine mit reichen Gewinnen ausgestattete Tombola statt. Das größte Interesse concentrirt sich jedoch jetzt schon auf den Faschingsmontag. Wenn man nach den Vorbereitungen, die für das an diesem Abende abzuhaltende Costümfest allseits getroffen werden, schließen kann, so wird dieses Fest eine bisher noch nie erreichte Anzahl von größeren costümierten Gruppen aufzuweisen haben, von denen namentlich einige, die sich die Durchführung eines besonderen Programms vorgenommen haben, die ganze Gesellschaft mehr oder weniger in Athem halten werden.

(Concert Grünfeld.) Ein stets willkommener lieber Gast, der Pianist Alfred Grünfeld, veranstaltet am 18. März in der Tonhalle ein Concert mit folgendem Programm: 1. Beethoven: Sonate D-dur op. 10. Presto, Largo e mesto, Menuetto Allegro Rondo-Allegro; 2. a) Schubert: Impromptu C-moll op. 90, b) Brahms: Intermezzo A-dur, c) Bach-Saint-Saëns: Gavotte; 3. Schumann: Humoreske op. 20; 4. Chopin: a) Barcarolle Fis-dur, b) Nocturne F-moll, c) Etude E-dur, d) Ballade E-moll; 5. a) Grünfeld: Romanze Fis-dur op. 45 (neu), b) Grünfeld: Menuetto G-moll op. 45 (neu), c) Schmitt: »Un peu baroque«, Caprice (neu), d) Strauß-Grünfeld: »Soirée de Vienne«. Vorkerkungen auf Sitze werden schon jetzt bei Herrn Till entgegengenommen.

### Neueste Nachrichten.

#### Die Vorgänge auf Kreta.

(Original-Telegramme.)

Rom, 19. Februar. Die Agenzia Stefani meldet aus Kanea vom gestrigen: In Beantwortung der Mittheilung des griechischen Consuls inbetreff der Proclamation des Obersten Bassos über den Anschluss Kretas an Griechenland erklärten die Consuls in einem Collectivschreiben, sie seien von ihren respectiven Regierungen nicht ermächtigt, dieses Document zur Kenntnis zu nehmen. Ein vor Selino mit 19 Verwundeten eingetroffener Dampfer brachte die Mittheilung, dass den daselbst ausgebrochenen Gewaltthätigkeiten 125 Muselmänner zum Opfer gefallen seien und viele muhamedanische Familien noch durch die Christen eingeschlossen gehalten werden. Die Commandanten der fremden Schiffe beschloffen, ein Panzerschiff, mit den Consuln von Russland, England und Italien an Bord, zur Befreiung dieser Familien nach Selino zu entsenden.

London 19. Februar. Reuters Bureau meldet aus Constantinopel vom Gestrigen: Die kretensische Frage ist in die wichtige Phase getreten durch die eine Circularnote Lord Salisburys enthaltende Erklärung, dass die britische Regierung, bevor eine Action gegen Griechenland unternommen werde, die Ansichten der anderen Mächte inbetreff der zukünftigen Verfassung Kretas zu kennen wünsche, da bei den gegenwärtigen Verhältnissen das im Vorjahre abgeschlossene Arrangement nicht angemessen erscheine. Salisbury spricht sich zugunsten der Autonomie Kretas, analog jener von Samos, aus. Wie behauptet wird, stehe Italien auf demselben Boden wie England.

London, 19. Februar. Im Unterhause erklärt Curzon, die türkische Regierung kündigte nicht die Absicht an, Truppen nach Kreta zu senden. Die Vertreter der Mächte gaben der Türkei allgemein den Rath, von jeder überstürzten Action abzusehen.

London, 19. Februar. Die «Times» melden aus Kanea vom 18. d. M.: Es antwortete der Capitän Anoretti dem griechischen Consul, dass die griechische Flagge, wenn dieselbe auf dem Consulate gehißt werden sollte, von einer Marine-Abtheilung heruntergeholt werden würde.

Athen, 19. Februar. Ein englisches Panzerschiff verhinderte ein griechisches Transportschiff, Munition und Proviant, sowie Freiwillige auf Kreta zu landen. — Der griechische Consul in Kanea soll zum königlichen Commissär von Kreta ernannt werden.

Athen, 19. Februar. Da die Türkei Truppen an der Grenze zusammenzieht, fährt die Regierung mit der Entsendung von Verstärkungen nach Kreta und Thessalien fort. Die Bevölkerung begleitet die Abfahrt der einzelnen Truppenkörper mit patriotischen Kundgebungen.

Athen, 19. Februar. Der officiösen «Troia» zufolge betrachtet die Regierung das Verlangen der Admirale nach Entfernung der Flaggen von den griechischen Consulaten auf Kreta für gerechtfertigt, da das Bestehen der Consulate seit der griechischen Occupation überflüssig sei. — Prinz Nikolaus ist in Bolo eingetroffen.

Athen, 19. Februar. (Orig.-Tel.) [Meldung der «Agence Havas».] Oberst Bassos ließ Kanonen in Akrotiri auffahren und beschloß, die Forts von Bufolies zu nehmen, um sich die Flanke frei zu machen. Die Kämpfe drohen eine größere Ausdehnung zu gewinnen.

#### Telegramme.

Kraukau, 19. Februar. (Orig.-Tel.) Die gestern beendete Scontrierung der Stadtcassa ergab ein Deficit von 49.570 fl., welchen Betrag der verhaftete Cassier Klossowski successiv im Laufe der Jahre 1894 bis 1897 veruntreute. Die Veruntreuung wurde mit großem Raffinement durchgeführt. Der verhaftete Cassier wurde bereits dem Strafgerichte überliefert.

Budapest, 19. Februar. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhause setzte die Specialdebatte über das Budget des Ackerbauministeriums fort.

Berlin, 19. Februar. (Orig.-Tel.) Der Professor der Mathematik, Weyerstrass, ist nachmittags gestorben.

Berlin, 19. Februar. (Orig.-Tel.) — Reichstag.) Die Magaringsgesetzentwürfe des Centrums und der Conservativen wurden an die Commissionen überwiesen.

#### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Windsicht des Himmels	Wahrscheinlichkeit des Regens in 24 St. in Millimeter
	2 U. N.	746.5	6.7	SW. schwach	heiter	
19.	9. Ab.	747.8	1.3	SW. schwach	heiter	
20.	7 U. Mg.	747.6	-3.0	N. mäßig	Nebel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 1.6°, um 1.4° über dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm. Januschowski  
Ritter von Wissehrad.

(Slovenisches Theater.) Nach etwa einjähriger Pause gelangte gestern «Der Freischütz» zur neuerlichen Aufführung. Uns interessieren darin zumeist die Herren Binder und Fedyczkowski, die zum erstenmale in den Rollen des Max und Kasper auftraten. Was die Partie des Max anbelangt, so hörten wir sie gestern eigentlich auch zum erstenmale in slovenischer Sprache und erhielten so ziemlich erst gestern einen Begriff, wie sich ein slovenisch singender Max anhört. Herr Binder scheidet mit Schluss der Saison aus dem Verbands der slovenischen Bühne, um ein außerordentlich günstiges Engagement in Preßburg einzugehen; umso höher ist demnach der Fleiß anzuschlagen, mit welchem derselbe seine Rolle im gefanglichen und profaischen Theile erlernte, und zwar in einer Sprache, worin er voraussichtlich nie mehr zu singen Gelegenheit haben wird. Wir waren thatsächlich von seiner zumeist sehr correcten Aussprache aufs angenehmste überrascht. In gefanglicher Beziehung wäre zu erwähnen, dass sich Herr Binder für die schön vorgetragene Arie im ersten Acte einen warmen, separaten Beifall erlang, aber auch seine sonstige Partie zur Zufriedenheit des Publicums bewältigte. — Weit weniger stellte uns diesmal Herr Fedyczkowski zufrieden. Uns ist der Text des «Freischütz» zumeist wohl erinnerlich, aber wir fiengen kaum jedes zehnte Wort auf. Wir müssen den sonst so braven Sänger und gewiegten Darsteller wiederholt darauf aufmerksam machen, dass die Aussprache des Textes nicht ganz Nebensache ist, sondern eine der wesentlichsten Bedingungen bildet, unter welchen eine Leistung für gut befunden werden kann. Eine Nachsicht in dieser Beziehung wäre ganz und gar inopportun. — Die übrigen größeren Partien lagen in zumeist bewährten Händen. Fräulein Sevlíkova erhielt für die große Arie des zweiten Actes großen Beifall; Frau Znemannova als Nemchen erlangte sich Anerkennung im letzten Acte. Herr Kronović als Erbforster hatte seine Rolle schlecht eingelernt; Herr Koli war geblieben wie immer. — Die Vorstellung war, ohne auf der Höhe stehen zu wollen, so gut vorbereitet, wie dies bei einer einzigen Orchestralprobe überhaupt der Fall sein kann. Das Scenische aber ließ sehr viel zu wünschen übrig. Die Volkschlucht beispielsweise imponierte uns nicht im geringsten; das über die Scene laufende Wildschwein war fürchterlich — lächerlich, von anderen Sachen gar nicht zu reden! — Zur Aufführung hatte sich ein sehr zahlreiches Publicum eingefunden, das oft und gern Beifall spendete.

(Aus dem Gemeinderathe.) Der Gemeinderath hat gestern in einer außerordentlichen Sitzung beschlossen, ein Anlehen von 900.000 fl. zum Baue der Artilleriekasern und elektrischen Centralanstalt aufzunehmen. Beide Bauten werden im Frühjahr in Angriff genommen.

(Maskerade des «Slavec».) Unter dem Titel «Großer Laibacher Jahrmart» veranstaltet der rührige Gesangsverein «Slavec» morgen im Turnsaale des «Marobni Dom» ein originelles Faschingsfest, das nach den Vorbereitungen zu schließen, viele heitere Ueberraschungen bieten wird. Die eingelassenen Anmeldungen berühren einen ungemein zahlreichen Zuspruch an Masken und Gästen.

(Erlöschene Epidemie.) Die in Groß-Mairhof, Bezirk Adelsberg, herrschend gewesene Typhusepidemie ist nunmehr gänzlich erloschen, indem alle 15 erkrankte Personen genesen sind.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 17. auf den 18. d. M. wurden zehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Baciens, zwei wegen Unterstandes und Ausweidlosigkeit, zwei wegen Excesses, eine wegen Bettelns und eine wegen Reversion. — Im Nachhange zum Rapporte vom 17. d. M. wurde uns noch mitgetheilt, dass Theresia Homan geborene Sever überwiesen wurde, den Diebstahl in der Franciscanerkirche an der Franciscoburger verübt zu haben. Den gestohlenen Ducaten hat sie an den Besitzer Georg Janovic in der Bahnhofgasse verkauft. — Der Antonia und Maria Novak in der Kraukergasse Nr. 2 wurden vorgestern vormittags mehrere Schmuckgegenstände, Uhren, eine Uhr und bei 20 fl. Bargeld von unbekanntem Thätern entwendet. — Vom 18. auf den 19. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Excesses und drei wegen Baciens.

(Die neue Wasserleitung in Pola.) Se. Majestät der Kaiser hat gestattet, dass die neue Wasserleitung in Pola den Allerhöchsten Namen tragen dürfe.

#### Musica sacra.

Sonntag den 21. Februar (Sexagesima) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Cäcilienmesse von Dr. Johann Benz; Graduale von Anton Foerster; Offertorium von Franz Witt.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 21. Februar Hochamt um 9 Uhr: Messe von Franz Schöpf opus 60; Graduale von A. Foerster; Offertorium von G. C. Stehle.

**Verdauungsstörungen,**  
Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc. sowie die  
**Katarrhe der Luftwege,**  
Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen (III.) Krankheiten, in welchen (237) 2

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

Allen Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, dass Frau

**Agnes Grahor**  
Locomotivführers-Witwe

heute um halb 2 Uhr morgens selig im Herrn entschlafen ist.  
Das Leichenbegängnis findet morgen, Sonntag, nachmittags um 4 Uhr von der Todtentafel zu St. Christoph aus statt.  
Laibach am 20. Februar 1897.

Die trauernden Geschwister.

**Allein echter BALSAM**  
(Tinctura balsamica)  
aus der Schutzengel-Apotheke und Fabrik pharmaceutischer Präparate des  
**A. Thierry in Pregrada**  
bei Rohitsch-Sauerbrunn.  
Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel, Brust- und Lungenschmerzstillend etc., innerlich und äußerlich anwendbar.

Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapsel verschlossen, in welche meine Firma „Adolf Thierry, Apotheke zum Schutzengel“ eingepreßt ist. Jeden Balsam, der nicht mit der obenstehenden gründerdruckten Schutzmarke versehen ist, weise man als je billigere desto wertlosere Fälschung und Nachahmung zurück. Man achte also immer genau auf die grüne Schutzmarke wie obenstehend! Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams sowie Wiederverkäufer von wertlosen nachgemachten, das Publicum täuschenden anderen Balsammarken werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt und geahndet. Wo kein Depot meines Balsams existiert, bestelle man direct und adressiere: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und der Hercegovina 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelflaschen werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrags.

Man achte stets genau auf die obige grüne Schutzmarke, mit welcher zum Zeichen der Echtheit jedes Fläschchen versehen sein muss. (244) 20-6

**Adolf Thierry, Apotheker**  
in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Wer trinkt  
**Kathreiner's**  
Kneipp-Malzkafee?

Alle  
die ein wohl-schmeckendes Kaffegetränk lieben, gesund bleiben und sparen wollen.

Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller

Cravatten-Specialitäten.

(4) 8 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.



Altbewährtes diätet. kosmet. Mittel (Einreibung) zur Stärkung und Kräftigung der Sehnen und Muskeln des menschlichen Körpers.

Kwizdas Fluid

Marke Schlange (Touristenfluid). Von Touristen, Radfahrern u. Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung u. Wiederkräftigung nach größeren Touren. Preis 1/2 Flasche ö. W. fl. 1.-, 1/3 Flasche fl. -60. Hauptdepôt Kreisapotheke Kornenburg bei Wien. (4971) 20-7

Capilliphor.

Ein auf physiologischer Basis, haarerzeugendes Mittel.

Laut ärztlichen Attesten erprobt gegen

Kopfceme, Schuppenbildung und Ausfallen der Haare.

Wird seitens des k. u. k. Hof- und Kammer-Coiffiers des Kaisers Franz Josef bei den allerhöchsten Herrschaften mit bestem Erfolg angewendet.

(323) Erhältlich in 20-10 Laibach in der Apotheke Piccoli.

Melusine-Mund- und Zahnwasser

wirkt ausgezeichnet gegen Zahnschmerzen und Zahnfäule und beseitigt den üblen Geruch aus dem Munde. Eine Flasche 50 kr.

Einziges Depôt

Apotheke M. Leustek in Laibach, Resselstrasse Nr. 1, neben der Fleischhauerbrücke (250) 6

Vom tiefsten Schmerze erfüllt, geben die Unterzeichneten Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Vaters, beziehungsweise Vaters, Schwiegervaters und Bruders, des Herrn

Michael Muck

Expeditors der Südbahn i. R.

welcher Freitag, den 19. Februar d. J., um halb 2 Uhr morgens, nach kurzem, schmerzvollem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten sanft entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Dahingeshiedenen wird Samstag, den 20. Februar, um 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause Castellgasse Nr. 10 zur Kirche St. Florian übertragen, dortselbst feierlich eingeseget und sodann auf dem Friedhofe zu Sanct Christoph bestattet werden.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Laibach am 19. Februar 1897.

Francisca Muck geb. Thomann, Wittin. - Alois Muck, Sohn. - Marianne Pajchel geb. Muck, Tochter. - Theresia Muck, Schwester. - Karl Pajchel, Schwiegersohn. - Anna Muck geb. Fajbiani, Schwiegertochter.

Course an der Wiener Börse vom 19. Februar 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for Staats-Anleihen, Eisenbahn-Anleihen, and various bank shares.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 41.

Samstag den 20. Februar 1897.

(772) 3. 62/M. D. 1897. Edict.

betreffend die Geltendmachung von gemeinschaftlichen oder wechselweisen Nutzungsrechten an den gemeinschaftlichen Grundstücken.

Im Sinne der Kundmachung vom 15. December 1889, Z. 97/M. D., werden die gemeinschaftlichen Grundstücke, und zwar die den Familien von Gorenj gemeinschaftlich gehörige Weidparzelle 'Globošček' Parc. Nr. 2282/2, der Steuergemeinde Bukuje, im Flächeninhalte von 11 Joch 505 Quadratflaster, der Specialtheilung unterzogen.

Auf Grund § 70 des Gesetzes vom 26. October 1887, Z. G. Bl. Nr. 2 ex 1888, und über Weisung der k. l. Landes-Commission für agrarische Operationen vom 16. Jänner 1897, Z. 884 ex 1896, werden jene Personen, welche zwar noch keine Theilgenossen sind, doch aber aus was immer für einem rechtlichen Grunde ein gemeinschaftliches oder wechselweises Nutzungsrecht an diesen gemeinschaftlichen Grundstücken anprechen, aufgefordert, diesen ihren Anspruch bei sonstigem Verlusse desselben binnen neunzig Tagen bei dem ordentlichen Richter nach den für das Summarverfahren bestehenden Vorschriften mit Berufung auf dieses Edict geltend zu machen.

Laibach am 15. Februar 1897.

Župnik m. p., k. l. Localcommissär für agrarische Operationen.

St. 62/a.o. 1897. Razglas

o tem, da se je pognati za skupne ali premenjevalne pravice do uživanja skupnih zemljišč.

V zmislu razglasila z dne 15. decembra 1889, št. 97/a.o., se skupna zemljišča, in sicer: posestnikom iz Gorenj solastna pašna parc. št. 2282/2, 'Globošček' davč. obč. Bukovje v raztezi 11 orajov 505 štirijaskih seznjev, privzame v nadrobno razdelbo.

Na podstavi § 70. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888, in po ukazilu c. kr. deželne komisije za agrarske operacije z dne 16. januarja 1897, št. 884 iz l. 1896, pozivljajo se tiste osebe, ki se sicer niso deležniki, pa si vendar iz kakoršnega koli si bodi pravnega vzroka laste skupne ali premenjevalne pravice do uživanja teh skupnih zemljišč, da se za to svojo lastitev — pod taise izgubo — v devetdesetih dneh, sklicuje se na ta razglas, požen pri rednem sodniku po predpisih, obstoječih za sumarno postopanje.

V Ljubljani dne 15. februarja 1897.

Župnik l. r., c. kr. krajni komisar za agrarske operacije.

(768) 2-2 ad Nr. 708. Concurs-Ausschreibung.

Bei der gefertigten k. l. Bergdirection sind zwei Grubenaußsichtstellen der dritten Gehaltsklasse zu besetzen. Hierauf Reflectierende haben ihre eigenhändig geschriebenen, mit dem Laufscheine, dem Zeugnisse über eine mit gutem Erfolg absolvierte Bergschule, über die bisherige Dienstleistung und Unbescholtenheit, ferner über eine gesunde und kräftige Körperconstitution und einem Nachweise über die Kenntniss der deutschen und der slovenischen, beziehungsweise einer anderen slavischen Sprache, belegten Gesuche

innen sechs Wochen a dato hieramts einzubringen.

k. l. Bergdirection Idria am 15. Februar 1897.

(800) 3-1 3. 381. Concurs-Kundmachung.

Am Staats-Obergymnasium in Laibach gelangt mit Beginn des Schuljahres 1897/98 eine Lehrstelle für slavische Philologie mit den systemmäßigen Bezügen zur Besetzung.

Bewerber um diese Stelle haben ihre an das hohe k. l. Ministerium für Cultus und Unterricht gerichteten, ordnungsmäßig instruierten Gesuche unter Nachweis der Sprachkenntnisse längstens bis zum 25. März 1897 im vorgeschriebenen Dienstwege beim k. l. Landes-schulrathe für Krain zu überreichen.

k. l. Landes-schulrath für Krain. Laibach am 16. Februar 1897.

(687) 3-3 St. 4571. Razpis služb.

Pri mestnem magistratu ljubljanskem je razpisano mesto knjigovodstvenega oficijala s prejemki V., eventualno knjigovodstvenega asistenta s prejemki VI. činov. razreda in pa mesto pisarniskega praktikanta z letnim adjutom 480 gld.

Prosilci za jedno prvih dveh mest morajo se izkazati, da so izvršili srednjo solo ter napravili izpita iz državnega računarstva in blagajniske stroke; prosilci za tretje mesto morajo pa dokazati splošno usposobljenost.

Pravilno opremljene prošnje je predpisanim potom najkasneje do 28. februarja letos vložiti pri podpisnem magistratu. Magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane 10. dan februarja 1897.

(703) 3-2 3. 224. B. Sch. R. Lehrstellen-Ausschreibung.

An der Volksschule in St. Gantian in Unterkrain gelangt die neureierte dritte Lehrstelle mit den Bezügen von 450 fl. jährlich zur definitiven oder provisorischen Besetzung. Die gehörig instruierten Gesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis

15. März 1897 hieramts zu überreichen.

k. l. Bezirks-schulrath Gurtsch am 10. Februar 1897.

(806) 3-1 St. 6189. Razglas.

Pri mestnem knjigovodstvu ljubljanskem izpraznjeno je mesto knjigovodja

s sprejemki II. činov. razreda, eventualno služba revidenta s sprejemki IV. činov. razreda, oficijala s sprejemki V. činov. razreda in asistenta s sprejemki VI. činov. razreda.

Prosilci za jedno ali drugo teh mest morajo dokazati, da so se izsolali na neki srednji soli ali na zavodu jim jednakem, ter da so prebili izpit iz državnega računarstva in pa blagajniskega izpita.

Prošnje, opremljene s potrebnimi izkazili, vložiti je predpisanim potom do dne 5. marca letos pri podpisnem magistratu. Magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane 18. dan februarja 1897.